

Liebe Freunde und liebe Gemeindeglieder unserer Gemeinde!

Der Herr ist mein Hirte! „Er leitet mich in wahrhaftigen Gleisen um seines Namens willen.“, so sagt es die Übersetzung von Martin Buber und Franz Rosenzweig. Das war das Thema der vergangenen Woche, als es um Weichenstellung und Führung Gottes ging. Wir gehen in diesem Newsletter einen Schritt weiter und kommen in das für uns von Martin Luther so vertraut übersetzte „finstere Tal“. Das Bild ist düster und dunkel, keine Farbe, nur schwarz, erhellt durch einen grellen Blitz. Im Kontrast zur Dunkelheit stehen die Worte, die zu diesem Vers gehören. Ich lade Euch ein, Euch auf diese Tour einzulassen und Eure Gedanken dazu zu teilen. Am Sonntag dann wie gewohnt ein Gottesdienst zum Wochenthema.

Wir sind auf der Suche nach Übersetzungen und Übertragungen dieses wohl bekanntesten Psalms. Vielleicht habt Ihr eine andere Übersetzung zu Hause. Schickt sie mir einfach zu!

Bei den Telefonaten merke ich, wie uns Gottesdienste und Bibelstunden fehlen. Das tröstet ein Pastorenherz ☺, aber natürlich fehlt mir die Begegnung auch. Den einen und anderen treffe ich in unseren Gemeindehäusern oder unterwegs in der Stadt. Manchen treffe ich telefonisch und mit anderen tausche ich Briefe aus. Aber da gibt es auch viele, die ich telefonisch verpasse oder eben nicht treffe. Ich bin Di-/Mi-/Do-Abend von 19 bis 20 Uhr in der Nähe im jeweiligen Gemeindehaus unserer Orte. Auch persönliche Begegnungen sind in diesen Tagen möglich, unter bestimmten Vorkehrungen, aber eben möglich. Bitte melde Dich einfach und wir können einen Termin ausmachen oder ausführlich am Telefon miteinander reden (0157 3318 5016). In Notfällen kann ich auch in Heime und Einrichtungen kommen, die normalerweise für Besucher verschlossen sind. Ich glaube, dass all die Maßnahmen, die uns natürlich schwer fallen, dazu beigetragen haben, die Lage zu stabilisieren, so wie wir es zurzeit erleben dürfen.

Die Bedingungen für einen öffentlichen Gottesdienst sind momentan noch so, dass wir nur sehr beschränkt miteinander Gottesdienst feiern könnten. Wir könnten in den jeweiligen Gemeindesälen nur zwischen 10 und knapp 30 Besucher einladen. Auch das hat uns derzeit noch dazu bewogen, den Onlinegottesdienst weiterzuführen.

Der Psalm 23, der uns in diesen Wochen bewegt, könnte auch Grundlage sein für ein gemeinsames Abendgebet. Wenn wir zwischen 19 und 20 Uhr Zeit finden, an jedem Abend in der Woche den Psalm Vers um Vers zu lesen, dann hätten wir 6 Tage in der Woche miteinander zu beten. Ergänzende Bibelverse zu der jeweiligen Etappe findet Ihr im Newsletter. Macht eine Kerze an und wisst Euch verbunden mit den anderen, die um dieselbe Zeit den gleichen Psalm beten. Unser Vater im Himmel möge uns gute gemeinsame Erfahrungen schenken. Und sollte es an einem Abend vergessen sein, dann steigt doch frohgemut am nächsten Abend wieder mit ein!

Seid dem guten Hirten anbefohlen! Mögen wir seine Stimme hören und seinen Wegen vertrauen.

Im Namen des Gemeinderates grüße ich Euch. Wir sind füreinander da und erreichbar, gerade jetzt! Bleibt behütet und Gott anbefohlen!

Euer Markus

Der direkte Link zu den Gottesdiensten: www.kirchen-in-teterow.de
Unser kleines Archiv: www.efg-meckschweiz.de/gottesdienste.html

*Danke an alle, die Ihre Kollekten und Gemeindebeiträge auch ohne Kollektenkorb überweisen. Spenden und andere Zahlungen bitte immer unter Angabe von Namen und Verwendungszweck auf nachfolgendes Konto.
Bankverbindung: Sparkasse Neubrandenburg-Demmin / IBAN DE14 1505 0200 0510 0006 57*



Textlesung: Psalm 23 Ein Harfenlied Davids

nach der Übersetzung von Martin Buber und Franz Rosenzweig

1 ER ist mein Hirt, mir mangelt nichts.

2 Auf Grastriften lagert er mich,
zu Wassern der Ruh führt er mich.

3 Die Seele mir bringt er zurück.
Er leitet mich in
wahrhaftigen Gleisen um seines Namens willen.

**4 Auch wenn ich gehen muss durch die Todesschattenschlucht,
fürchte ich nicht Böses, denn du bist bei mir,
dein Stab, deine Stütze – sie trösten mich.**

5 Du rüstest den Tisch mir - meinen Drängern zugegen,
streichst das Haupt mir mit Öl,
mein Kelch ist Genügen.

6 Nur Gutes und Holdes verfolgen mich nun alle Tage meines Lebens,
ich kehre zurück zu DEINEM Haus für die Länge der Tage.



Gedanken zum Psalm 23, Vers 4

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, ...

Das Bild dieser Woche ist ein düsteres und dunkles Bild. Ein heller Blitz durchzieht die Dunkelheit und lässt auf einen ohrenbetäubenden Donner warten. Wir alle kennen solche Situationen unseres Lebens. Ich erinnere mich an eine Wanderung durch die Drachenschlucht auf dem Weg zur Wartburg. „Anfangs noch weit, verengen sich die Wände, steigen steil an und bilden so eine wildromantische Klamm, die an manchen Stellen nur schulterbreit ist. Unter den Füßen, die auf Gitterstegen gehen, rauscht ein Bach. Im Winter bilden Tauwasser und Frost oft bizarre Eisformationen, die sich soweit ausbreiten können, dass die Schlucht nicht mehr begehbar ist.“ So beschreibt die Webseite der Thüringeninfo eine der engsten Schluchten, die ich durchwandert habe. Bei gutem Wetter und in einer frohen Wandergruppe gibt es keine düsteren und furchteinflößenden Schluchten und Täler. David beschreibt den Wegabschnitt als Tal der Todesschatten. Es braucht nicht viel, um aus einem wild romantischen Tal ein Tal der Todesschatten zu machen. Und doch verbreitet dieser so oft zitierte Vers des 23. Psalms keine Panik oder Angst und Schrecken. Im Gegenteil, in aller Dunkelheit, in aller Enge, die die Todesschatten mit sich bringen, erleben wir einen getrosten Beter. Gelassenheit, Geborgenheit mitten im Dunkel, mitten im Unwetter, mitten in der Enge. Obwohl das Tal der Todesschatten mich an meine Grenzen bringt, die Grenzen meiner Kraft, meines Mutes, meiner Ausdauer, meiner Pläne, meines Weges, meiner Beziehungen zu anderen Menschen, meines Lebens, gibt es ein Hindurchwandern. Der Beter ist nicht nochmal davon gekommen, in letzter Minute gerettet worden, nach schwerer Verletzung wieder genesen. Nein, dem Beter des 23. Psalms wird kein Haar gekrümmt und er wandert über die Grenzen seiner Kraft und seiner Möglichkeiten einfach hindurch. Und ob, selbst wenn, sagt David, ich spüre gar nicht die Gefahr und die Not. Und dann kommt das große DENN. Es gibt eine Begründung für das unbeschwertere Wandern sogar in dunklen Tälern. Es ist nicht die Blauäugigkeit, die Leichtsinnigkeit des Beters, der die Gefahr nicht einschätzen kann. Denn... Der Hirtenstab ist es, der ihm die Sicherheit gibt, egal wo, sogar im finsternen Tal.

Ich fürchte kein Unglück - der Hirtenstab ist eine Waffe gegen wilde Tiere und eine Leitplanke für übermütige Schafe. Dieses Arbeitsgerät des Hirten gibt der Herde Gelassenheit. In Reichweite dieses Stabes kann man selbst in dunklen Tälern, selbst auf Wegen, die von Todesschatten verdunkeln, getrost und froh gehen. Der richtige Weg, den der Hirte mit seiner Herde geht, mag auch solche dunklen Abschnitte haben.

Es gibt keine größere Geborgenheit als diese Erfahrung des Beters!

Das Dunkle, die Schatten - sicherlich ein Bild für alles Dunkle und Böse, was unserer Phantasie so einfallen kann, verlieren seine Macht und seinen Schrecken. „...und ob ich schon wanderte im Tal der Todeschatten.“ Ja, sogar im Tal der Todesschatten fürchte ich mich nicht. Gedanklich geht der Beter an die äußerste Grenze meiner Welt. Der Psalmist spricht es offen an. Ja, es gibt Wege, die dunkel sind, und die Todeschatten gehören wohl zu den dunkelsten Schatten unserer Welt. „Im dunklen Tal fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir.“

Du, mein Gott/mein Hirte, wirst eine Möglichkeit finden, an meiner Seite zu sein. Menschen, die Gott als guten Hirten kennen gelernt haben, der gute Wege wusste, der den Mangel besiegt hat, für saftige Weiden und frisches Wasser gesorgt hat, Menschen, die den guten Hirten kennen gelernt haben, gehen auch dunkle Wegstecken an seiner Hand, getrost und nach vorn schauend. Wegstrecken, die nicht nur schlecht beleuchtet, sondern auch unbekannt und vom Tod überschattet sind. Denn gerade da, wo keiner weiß, wie es weitergeht, gerade da, wo Angst und Sorge sich festgesetzt haben, gerade dort wirst du, Gott, Herr der alten und neuen Welt, bei mir sein. Vertrauen, das wachsen konnte auf langen Strecken des Lebens, Vertrauen, das wachsen konnte in guten Tagen und das so manche Probe überstanden hat, Vertrauen ist nötig, wo meine Macht an Grenzen stößt. Wohl dem, der die dunklen Täler des Weges nicht allein gehen muss.

Möge uns dieses Vertrauen als Gemeinde Jesu und Herde des guten Hirtens geschenkt sein. Denn die weltweite Krise wirft auch dunkle Schatten auf unseren ganz persönlichen Weg. Bleiben wir geborgen in der Herde des guten Hirten und in der Nähe seines Hirtenstabes mögen wir getrost gehen!

ML

Geschichte zum Psalm 23,4

Vertrauen auch im Dunkel

Die neunjährige Bärbel verbrachte das Wochenende bei Tante und Onkel. Die Tante hatte mit ihr gebetet und ihr einen Gutenacht-Kuss gegeben. Ein Weilchen später ging sie noch einmal am Zimmer vorbei. Sie meinte, ein verhaltenes Schluchzen zu hören. Schnell öffnete sie die Tür und fand, dass das Kind herzerbrechend weinte: "Nanu, was ist denn, Bärbel?" - "Ich fürchte mich vor dem Dunkeln", erklärte das Kind. - "Aber, Bärbel, du schläfst zu Hause doch auch im Dunkeln", versuchte die Tante sie zu beruhigen. - "Ja, aber das ist mein Dunkel, das ich kenne", schluchzte das Kind. "Ihr" Dunkel war anders! Die Dunkelheit in ihrem eigenen Zimmer hatte für sie nichts Furchterregendes, weil sie wusste, was bei Licht in ihrem Zimmer war: ihre Puppe, ihr Teddybär, ihre Schaukel, ihre Spielzeugkiste. Das alles war auch in der Dunkelheit noch da und umgab sie bei Nacht ebenso wie am Tag. Dies hier war eine "fremde" Dunkelheit.

Keinem Christen bleibt Dunkelheit auf seinem Lebensweg erspart. Aber wenn es Nacht um ihn wird und er nicht mehr weiter weiß, bleibt ihm die Gewissheit: "Du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich." Es ist eine Dunkelheit, in der wir festhalten dürfen: Unser Herr ist mit darin. Und die Dunkelheiten, in denen wir Jesus mit uns wissen, seine Liebe und Tröstung immer wieder erfahren haben, können wir besser überstehen.

„Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.“ Psalm 23,4 (aus Axel Kühner: „Hoffen wir das Beste“)

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal ...

Matthäus 6,25-33

25 Darum sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung?

26 Seht die Vögel unter dem Himmel an: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel kostbarer als sie?

27 Wer ist aber unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen könnte, wie sehr er sich auch darum sorgt?

28 Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen: Sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht.

29 Ich sage euch, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen.

30 Wenn nun Gott das Gras auf dem Feld so kleidet, das doch heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird: Sollte er das nicht viel mehr für euch tun, ihr Kleingläubigen?

31 Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden?

32 Nach dem allen trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr all dessen bedürft.

33 Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.

Jesaja 40,29-31

29 Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden.

30 Jünglinge werden müde und matt, und Männer straucheln und fallen;

31 aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln [a]wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.

Josua 1,9

Siehe, ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist. Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der HERR, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst.

2. Timotheus 1,7

Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.

Psalm 37,5

Befiehl dem HERRN deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen

BEFIEHL du deine Wege und was dein Herze kränkt der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt. Der Wolken Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

(Paul Gerhardt)

... fürchte ich nichts Böses, denn du bist bei mir

Geborgen trotz dunkler Wolken am Horizont? Wie geht das? Es gibt so viele dunkle Wolken am Horizont. Ein Virus, der unsere gewohnte Welt zum Stillstand bringt. Das Ringen um die richtige Zeit des Öffnens der uns einschränkenden Maßnahmen. Wie wird das Leben nach der Krise aussehen und werden wir ohne Erkrankung durchkommen? Einsamkeit, Besuchsverbote, Mundschutz, leere Regale im Supermarkt.

Wie gelingt es Euch, in diesen Tagen den Mut nicht zu verlieren, den Alltag zu meistern, sich den Veränderungen zu stellen? Wie hilft uns unser Glaube und unser Vertrauen in Gottes Güte und Allmacht? Wo vermissen wir die Herde und wie kann man „Herde des guten Hirten“ erleben? Wieder viele Fragen. Vielleicht gibt es auf die eine oder andere Frage eine ganz persönliche Antwort. Ich würde mich freuen, sie zu hören oder zu lesen.

Ich freue mich auf Eure Gedanken und Anregungen! Vielleicht habt Ihr auch ein besonderes Erlebnis, das Ihr mit allen teilen wollt. Ich würde mich darüber freuen!

Bitte schreibt mir an die Mailadresse:

markuslippold@gmx.de

Bleibt behütet und Gott anbefohlen

Euer Markus